

ansatz nach bestimmten Gefetzen zu bilden, welche mit Hilfe der folgenden Mittheilungen unmittelbar aus der Gestaltung der antretenden Kappen und vorzugsweise aus der Art ihrer Einwölbung abgeleitet werden können.

7) Einwölbung der Kappen.

Die Einwölbung der Kappen gothischer Kreuzgewölbe erfolgt hinsichtlich der allgemeinen Anordnung der Wölbflächen und der Bestimmung ihrer Lager- und Stosfugenflächen entsprechend der Gestaltung der Laibungsflächen, dem zu verwendenden Material und der Beachtung der sich in Rücksicht auf die Stabilität des Wölbkörpers geltend machenden Verhältnisse.

Sieht man vorläufig davon ab, ob Backstein-, Quader- oder geeignetes Bruchsteinmaterial zur Ausführung der Gewölbe benutzt wird; läßt man auch ferner die Prüfung der Stabilität der Wölbkappen noch nicht in den Vordergrund treten; bemerkt man vielmehr, daß bei den gothischen Kreuzgewölben weniger cylindrische Wölbflächen, sondern vorzugsweise Gewölbkappen mit Bufung, also reine Kugelflächen oder kugelförmige Flächen mit oder ohne Stelzung als Laibungsflächen in Anwendung kommen: so kann man die folgenden Arten der Einwölbung dieser Kappen in Betracht ziehen.

a) Bufige Kappen ohne Stelzung.

Sind die Laibungsflächen der Gewölbkappen bufige Flächen ohne Stelzung, so treten hinsichtlich der Richtungen der Wölbflächen, unter Berücksichtigung einer thunlichst freihändigen Mauerung dieser Kappen, vorwiegend vier von einander verschiedene Anordnungen auf, welche sowohl für Gewölbe mit wagrechter Kämpferebene, als auch für ansteigende Gewölbe volle Giltigkeit haben.

a) Die Wölbflächen sind concentrische Ringschichten. In diesem Falle sind die Laibungsflächen der Kappen zweckmäßig als reine Kugelflächen zu gestalten. Die Lagerfugenflächen der Wölbflächen sind alsdann Kegelflächen, deren gemeinschaftliche Spitze der Mittelpunkt der Kugelfläche der zugehörigen Kappe ist, während die Stosfugenflächen derselben in Meridianebenen dieser Kugel liegen.

In Fig. 499 sind die Fußflächen q und r der Kreuzrippen und der Fuß v der Scheiderippe, deren Axen hier unter ungleichen Winkeln und in verschiedenen Punkten in der Kämpferebene zusammentreten, in gegenseitiger Durchschneidung fest gelegt.

Die seitlichen lothrechten Begrenzungsflächen der Rippenkörper enthalten die Widerlagslinien der antretenden Gewölbkappen. Diese Schnittlinien der Laibungsflächen der Kappen mit den Seitenflächen der Rippen treffen sich je in einem gemeinschaftlichen Punkte, wovon e , bzw. g als wagrechte Projectionen erscheinen. Bei unregelmäßig zusammentretenden Rippenansätzen liegen diese Schnitte im Allgemeinen nicht in einer und derselben wagrechten Ebene. Um trotz ihrer von einander abweichenden Höhenlage für das Kappenstück ems mit der Scheitellinie ms und eben so für die Kappe goi mit der Scheitellinie oi im Hinblick auf eine einfache und gefetzmäßige Ausführung der Kappenwölbung reine Kugelflächen einzuführen, ist zunächst für die Widerlagslinie der Laibungsfläche der Kappe ems an der Seitenebene A_1 der Kreuzrippe q der Kreisbogen A mit der gewählten Höhe st um den auf der Geraden es liegenden Mittelpunkt a geschlagen. Dieser Kreisbogen wird natürlich für die Begrenzungsflächen der Profile der Kreuzrippe ebenfalls berücksichtigt. Derselbe ist aber auch der grundlegende Bogen für die Widerlagslinien an den Seiten B_1, C_1 der Scheiderippe v und an der Seite D_1 der Kreuzrippe r . Die lothrechte Projection des Schnittpunktes der Widerlagslinie A und der näher zu bestimmenden Widerlagslinie an der Scheiderippe v ist der Punkt f , und somit wird in fe die Höhenlage dieses gemeinschaftlichen Schnitt-

301.
Kappen.

302.
Erste
Anordnung
der
Wölbflächen.

Fig. 499.

punktes über der Kämpferebene erhalten. Errichtet man in e auf eb das Loth ef_1 von der Länge ef , so ist f_1 ein Punkt der Widerlagslinie an der Seite B der Scheiderippe zu ermittelnden Kreisbogens. Ein zweiter Punkt n dieser Widerlagslinie ist durch die Kappenhöhe mn an der Rippe v an sich gegeben oder besonders zu wählen. Hier ist mn etwas kleiner als st angenommen. Endlich muß zur Erzielung einer reinen Kugelfläche, welcher die Wölbline A und der durch f_1 und n gehende Kreisbogen angehört, der Kugelmittelpunkt in der Grund- oder Kämpferebene, worin der Mittelpunkt a des Kreisbogens A liegt, enthalten sein. Bestimmt man also den Mittelpunkt b auf der verlängerten Geraden em für den durch f_1 und n gehenden Kreisbogen B , so ist hierdurch die Widerlagslinie der Kappenlaibung über ems an der Seite B_1 der Scheiderippe gefunden. Die Lothe von a auf ea und von b auf eb liefern in ihrem Schnitte r den Mittelpunkt der Kugelfläche der Kappe ems . Ein um r , z. B. als r_1 , beschriebener Kreisbogen ist die wagrechte Projection der Lagerkante einer Wölbfläche; dabei aber auch die Projection eines auf die wagrechte Kämpferebene zu beziehenden Parallelkreises der Kugelfläche, so daß alle Punkte solcher Lagerkanten gleiche Höhenlage über der Kämpferebene besitzen.

Die Widerlagslinie an der Seite C_1 der Scheiderippe v muß ein Bogen C sein, welcher sich mit dem Bogen B vollständig deckt. Die Höhe op desselben ist gleich der Höhe mn , und sein Mittelpunkt c liegt in C_1 auf dem Lothe bc auf B . Schlägt man um c den Kreisbogen $C = B$ und bestimmt man in dem Endpunkte h des Lothes gh auf cg die Höhenlage des Schnittpunktes der Widerlagslinien der Kappe goi an den Seiten C_1 und D der begrenzenden Rippen, so ist nun weiter, unter Benutzung des Lothes gh_1 auf gi mit der Länge gh und des Lothes ik auf gi mit der Länge st , also gleich der Höhe des Hauptbogens A , die Lage der beiden Punkte h und k gewonnen, welche dem Kreisbogen D der Widerlagslinie der Kappe goi an der Seite D_1 der Kreuzrippe r angehören. Der zugehörige Mittelpunkt ist in d auf der Geraden D_1 ohne Weiteres zu bestimmen. Nach bekannten Maßnahmen wird in z der Mittelpunkt der Kugelfläche für die Kappe goi gefunden. Der um z beschriebene Kreisbogen z_1 ist wiederum die wagrechte Projection der Lagerfugenkante einer Wölbfläche. Die Begrenzungslinien der Profile der Rippen v und r folgen den zugehörigen Bogenlinien B , bzw. D . Die Scheitellinie der Kappe ems ist der um u beschriebene Kreisbogen ms_1 , wobei $mm_1 = mn$ und $ss_1 = st$ sein muß, während die Scheitellinie der Kappe goi der Kreisbogen o_1i_1 mit dem Mittelpunkte w und den Ordinaten $oo_1 = mn = op$ und $ii_1 = st = ik$ ist.

Den ermittelten Kugelflächen entsprechend, sind die Wölbflächen in den zugehörigen Kappen als concentrische Ringschichten leicht fest zu legen, und danach sind auch die Widerlagsflächen an den Rippenkörpern ohne Schwierigkeiten zu bestimmen.

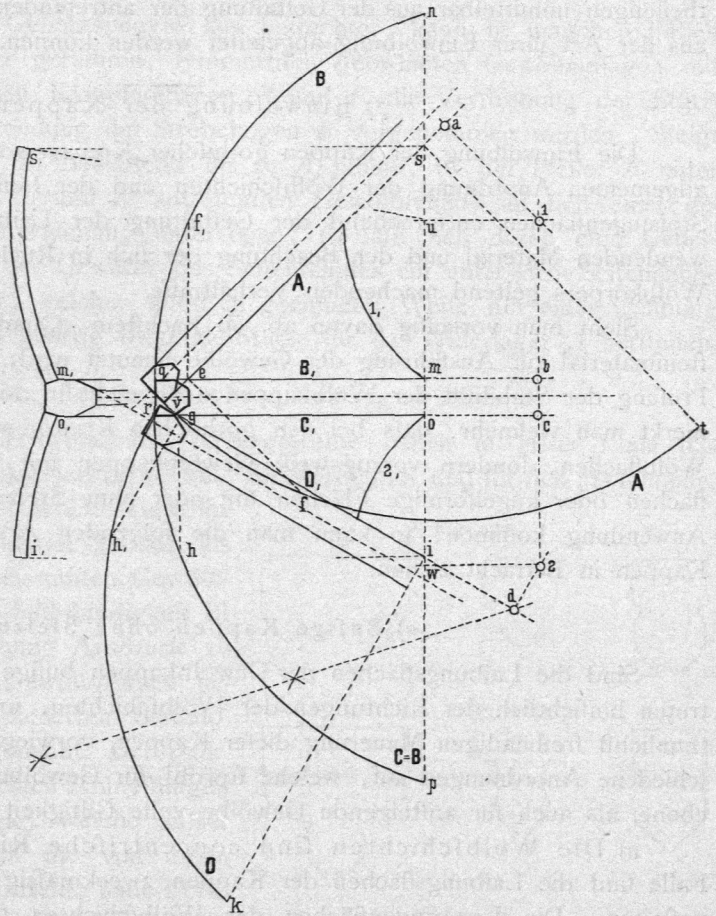
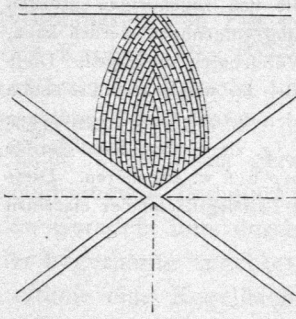


Fig. 500.

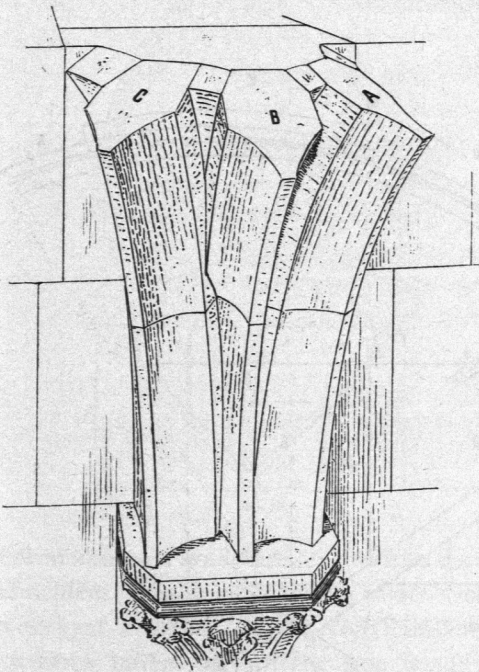


Bei der Anordnung der Wölbung nach concentrischen Ringschichten tritt über der Scheitellinie ein Zusammenschneiden der einzelnen Schichten nach Art des Schwalbenschwanz-Verbandes ein. Die Größe der Halbmesser der zugehörigen Kugelflächen und die Lage der Mittelpunkte derselben beeinflusst das Zusammenfügen der einzelnen Wölbcharen über den Scheitellinien oft in besonderer Weise.

So kann nach Fig. 500 leicht eine linsenförmige Lücke verbleiben, welche der Weiterführung auf Schwalbenschwanz vereiniger Schichten zuweilen wenig günstig ist. In solchen Fällen ist der verbleibende Spalt durch besonders hergerichtete Steine zu schliessen.

Wie beim Zusammenschneiden der Fußflächen der Scheiderippen mit den beiden Kreuzrippen der Rippenansatz unter Verwendung von Werkstücken gebildet werden kann, möge durch Fig. 501 angedeutet werden.

Fig. 501.



Um die scharfen Schneiden der Wölbchichten am Fusse der Kappen zu vermeiden, sind die Ansätze der Kappen zweckmäfsig am Anfänger der Rippen mit anzuarbeiten. Ueber den Flächen A, B, C des Rippenansatzes erheben sich ohne Weiteres die einzelnen Rippenstücke frei als selbständige Rippenkörper, wie die Bestandtheile schmäler Tonnengewölbe, so dafs zwischen denselben das Einfügen der einzelnen Wölbchichten nunmehr ohne Einengung vorgenommen werden kann.

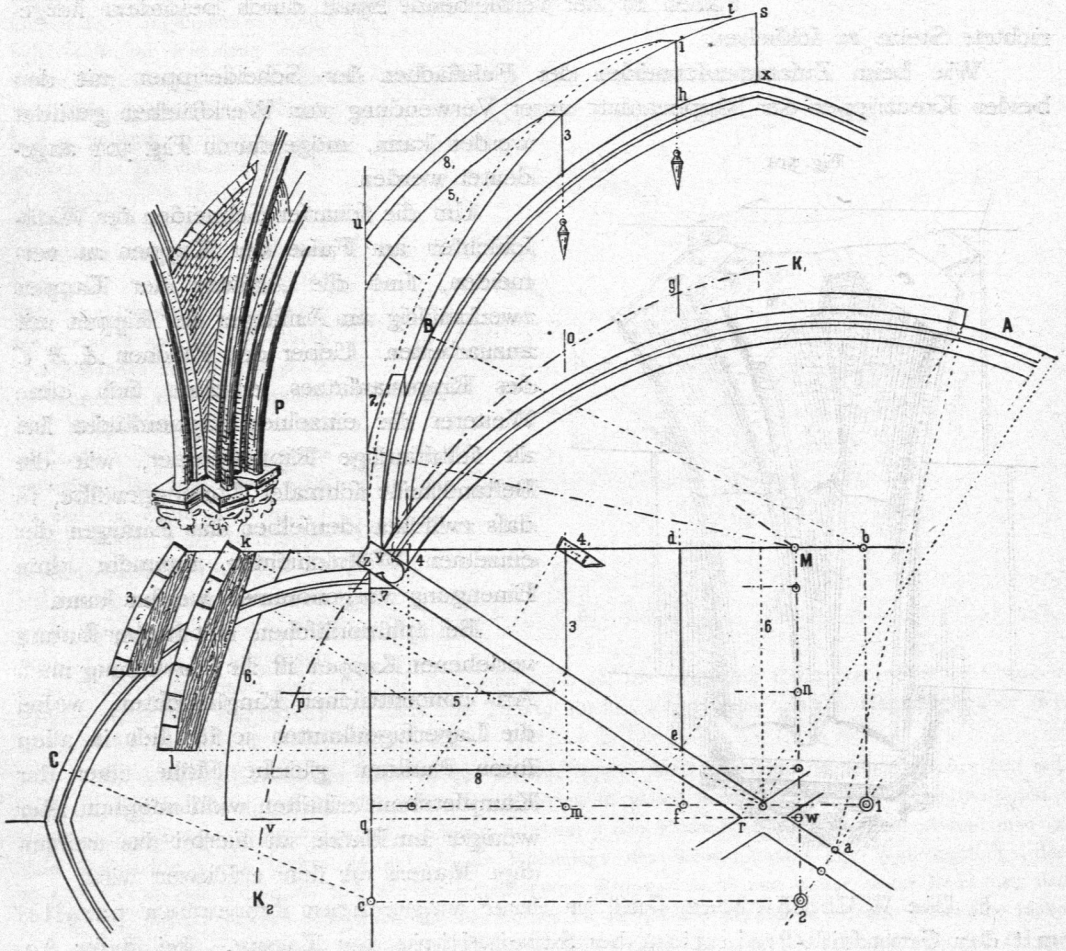
Bei sphäroidischen, mit starker Bufung versehenen Kappen ist die Einwölbung nach Art concentrischer Ringschichten, wobei die Lagerfugenkanten je für sich in allen ihren Punkten gleiche Höhe über der Kämpferebene erhalten, wohl möglich, aber weniger am Platze, da hierbei das freihändige Mauern oft sehr erschwert wird.

b) Die Wölbchichten sind in ihrer wagrechten Projection parallel mit der Grundrifs-Projection der Scheitellinie der Kappe. Bei dieser Anordnung entstehen streng genommen Wölbcharen, welche eine innige Verwandtschaft mit der Wölbung von cylindrischen Gewölben auf Kufverband aufweisen. Sind bei gothischen Kreuzgewölben die zwischen den Rippen liegenden Kappen cylindrisch gefaltet, so ist die erwähnte Art der Mauerung der Kappen unter Voraussetzung einer vorherigen Unterschalung mit keinen besonderen Umständen verknüpft.

Bei der Bildung der bufigen Kappen und bei der Rücksichtnahme auf ihre freihändige Mauerung hat jedoch die Lage der Wölbchichten parallel zur Scheitellinie einen bemerkenswerthen Einfluss auf die Gestaltung der Lager- und Stofsflächen der Wölbsteine.

Ist nach Fig. 502 auf Grund der in Art. 237 (S. 348) gegebenen Mittheilungen für die Kappen die Bestimmung der Kugelflächen mit den Mittelpunkten 1 und 2 nebst den zugehörigen größten Kreisen K_1 , bezw. K_2 getroffen, so lassen sich, wie sofort aus der Zeichnung entnommen werden kann, die unteren Lagerkanten der parallel zu den Scheitellinien gerichteten Wölbcharen austragen. Diese Lagerkanten gehören lothrechten Ebenen an, deren wagrechte Spuren parallel der wagrechten Projection der zugehörigen Scheitellinien sind. Die Schnittlinien dieser Ebenen mit den betreffenden Kugelflächen sind also Kreisbogen, welche als kl dem Parallelkreise mit dem Halbmesser fg , als β_1 dem Parallelkreise mit dem Radius mo , weiter als β_2 dem Parallelkreise mit dem Halbmesser np u. f. w. angehören. Diese Kreisbogen bestimmen die Form der Wöblinie in jeder Lagerkante an der Laibungsfläche der einzelnen neben einander liegenden Wölbchichten.

Fig. 502.

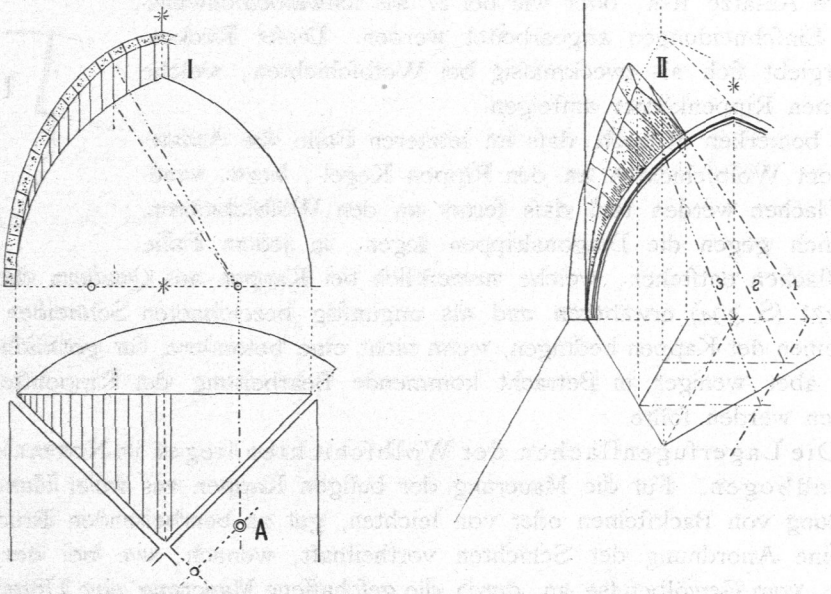


Vermöge der verhältnißmäßigen geringen Breite der Wölbcharen können dieselben in Rücksicht auf die Richtung ihrer Stofsflächen als schmale cylindrische Gewölbstreifen angesehen werden, so daß die Stofsflächen nicht als Kegelflächen, welche für alle Wölbcharen die gemeinschaftliche Spitze im zugehörigen Kugelmittelpunkte finden müßten, sondern als ebene Flächen eingeführt werden, welche, wie in kl und β_1 , so wie beim Anfänger P angegeben ist, senkrecht zu der Wöblinie der vorderen oder hinteren unteren Lagerkante der einzelnen Wölbchichten stehen.

Anders gestaltet sich die Anordnung der Lagerfugenflächen der einzelnen Wölbcharen. In Fig. 503 ist in *I* die Theilung der Schichten am Randbogen für eine Kappenhälfte, deren Laibung die Kugelfläche mit dem Mittelpunkte *A* sei, ausgeführt und danach die Lage der Wölbchichten bestimmt. Die Kreisbogen der Lagerkanten sind die Leitlinien der Lagerfugenflächen. Die Erzeugenden dieser Fläche können als gerade Linien fest gesetzt werden, deren Lage gewissen vorgefriebenen Bedingungen unterworfen wird. Geht der Endpunkt dieser erzeugenden Geraden stets durch den Mittelpunkt der Kugelfläche, welcher der Kreisbogen der Lagerkante angehört, so entsteht bei ihrem Fortbewegen an der entsprechenden Leitlinie eine Kegelfläche als Lagerfugenfläche.

Legt man aber nach *II* (Fig. 503) durch die Kugelfläche der Kappe lothrechte Ebenen parallel zur Ebene des Randbogens, so entsteht eine zweite Schar von leicht

Fig. 503.



bestimmbaren Parallelkreisen, welche die unteren Lagerfugenkanten der Wölbchichten schneiden. Zieht man durch diese Schnitte und durch die Mittelpunkte der zugehörigen zweiten Gruppe von Parallelkreisen die erzeugenden Geraden, wie 1, 2, 3 erkennen lassen, so entsteht eine windschiefe Fläche als Lagerfugenfläche.

Im Allgemeinen kommen nur diese beiden Gestaltungen der Lagerfugenflächen in Betracht. Bei Backstein- und dünnem Bruchsteinmaterial tritt in den meisten Fällen keine besonders vorzunehmende Zurichtung der Lagerflächen in der einen oder anderen Weise ein, weil sich hierbei ein Ausgleich in der Flächenbildung durch eine entsprechende Stärke der Mörtelbänder in den Lagerfugen schaffen lässt. Bei Quadermaterial ist aber die Bearbeitung der Lagerflächen nach den gegebenen Erörterungen in strenger Weise zu veranlassen. Ob dabei Kegelflächen oder windschiefe Flächen maßgebend werden sollen, ist hinsichtlich der praktischen Zurichtung von ziemlich gleicher Bedeutung. Theoretisch genommen, verdienen die Kegelflächen bei einer Bufung der Kappen nach reinen Kugelflächen den Vorzug.

Bei einer in anderer Weise angenommenen Bufung, wovon noch unter *b* die Rede sein wird, tritt die Anordnung der windschiefen Lagerflächen ein.

Eine freihändige Ausführung der Kappen ist bei der beschriebenen Anordnung der Wölbchichten möglich. Als Hilfsmittel dienen dabei nur zur Lehre oder bei längeren Wölbstreifen auch zur Unterstützung derselben während ihrer Anfertigung, wie in Fig. 502 bei *kl* und β_1 angedeutet ist, einfache und leichte, senkrecht unter die Wölbchichten ab und zu aufzustellende Wölbcheiben, deren obere Begrenzungslinien, wie die Lagerkanten selbst, Theile der vorhin näher bezeichneten Parallelkreise über *fg*, *mo*, *np* u. s. f. ihrer zugewiesenen Kugelflächen sind, mithin je für sich mit dem besonderen Halbmesser jener Parallelkreise beschrieben werden müssen.

Nach der Bildung der Wölbchichten lassen sich die Widerlagsflächen an den Rippenkörpern ohne Mühe fest legen. Diese Widerlagsflächen können nach Fig. 504 entweder wie bei *I* lothrechte Ansätze sein, oder wie bei *II* als schwalbenschwanzförmige Einschneidungen angearbeitet werden. Dieser Rückenansatz ergibt sich als zweckmässig bei Wölbchichten, welche gegen einen Rippenkörper ansteigen.

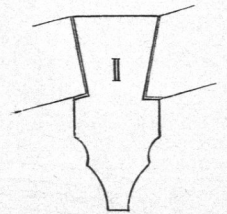
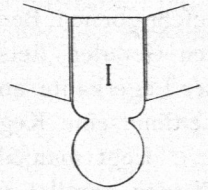
Zu bemerken ist noch, dass im letzteren Falle die Ansatzflächen der Wölbchichten an den Rippen Kegel-, bzw. windschiefe Flächen werden und dass ferner an den Wölbchichten, welche sich gegen die Diagonalrippen legen, in jedem Falle Schmiegeflächen entstehen, welche namentlich bei Kappen aus Quadern die bereits in Art. 271 (S. 394) erwähnten und als ungünstig bezeichneten Schneiden an den Ansatzsteinen der Kappen bedingen, wenn nicht eine besondere, für gothische Kreuzgewölbe aber weniger in Betracht kommende Bearbeitung der Rippensteine vorgenommen werden sollte.

c) Die Lagerfugenflächen der Wölbchichten liegen in Normalebene zum Randbogen. Für die Mauerung der bufigen Kappen aus freier Hand ist bei Verwendung von Backsteinen oder von leichten, gut zu bearbeitenden Bruchsteinen immer eine Anordnung der Schichten vortheilhaft, wonach, wie bei den Kugelgewölben, vom Gewölbefusse an, durch die geschaffene Mauerung eine Unterstützung der höher liegenden Schichten bereits geboten werden kann. Die unter *a* besprochenen concentrischen Ringchichten entsprechen dieser Forderung, während derselben bei der unter *b* mitgetheilten Schichtenlage weniger genügt wird. Ausserdem ist in Rücksicht auf die an sich vorhandenen ebenen Seitenflächen des Wölbmaterials auch die Beibehaltung ebener Lager- und Stofsflächen an sämtlichen Wölbchichten im ganzen Kappenkörper für eine einfache und leichte Ausführung der Maurerarbeit sehr erwünscht. Diese Gründe geben Veranlassung, die Wölbchichten in ihren Lagerflächen nach Normalebene zu ordnen, welche für irgend einen hauptsächlich als Träger eines Kappenstückes auftretenden Rippenkörper fest zu legen sind.

Bei den cylindrischen Kreuzgewölben ist schon in Art. 266 (S. 389) auf die Anordnung von Wölbchichten, geregelt durch Normalebene zum Gratbogen, hingewiesen. Ganz ähnliche Beziehungen ergeben sich auch bei den Wölbcharen der Kappen gothischer Kreuzgewölbe mit Buftung.

Liegen die Lagerflächen der Wölbchichten in Normalebene zum Rand-, Gurt- oder Scheidebogen eines Kreuzgewölbes, dessen Kappen nach einer reinen Kugelfläche gestaltet sind, so lassen sich die Lagerkanten der Schichten, welche alsdann

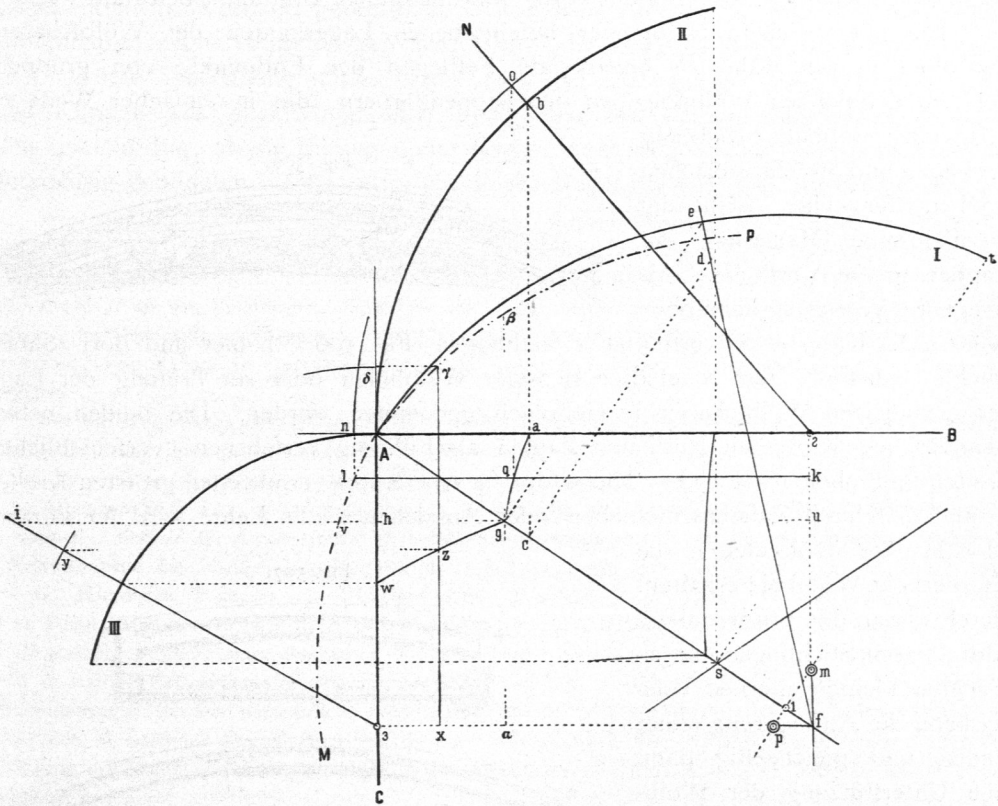
Fig. 504.



in ihrer wagrechten Projection Theile von Ellipsen werden, nach der in Fig. 505 gegebenen Darstellung leicht ermitteln.

Bei dem über einem rechteckigen Gewölbefelde angenommenen Kreuzgewölbe sei I der um r als Kreisbogen beschriebene Diagonalbogen, II der halbe Randbogen für AB mit dem Mittelpunkte z und III der halbe Randbogen für AC mit dem Mittelpunkte z . Führt man durch den beliebigen gewählten Punkt b des Randbogens II , welcher hier eben so wie die Kreisbogen I und III als Schnittlinie der Laibungsflächen der Kappen mit den Rippenkörpern angesehen werden soll, eine Normalebene N mit der Spur zN in der Ebene des Randbogens II und der Spur zf , senkrecht zu AB , in der wagrechten Kämpferebene, so ergeben sich die Schnittlinien dieser Normalebene zunächst mit der Ebene des Kreisbogens I als fe , wofür z. B. die Länge des Lothes cd auf Af , dessen Fußpunkt c in der lothrechten Ebene ab enthalten ist, gleich der Länge des Lothes ab genommen wurde, und sodann mit der Ebene des Kreisbogens III als zi , wofür z. B. das dem Punkte g entsprechende Loth hi auf AC gleich der

Fig. 505.



Strecke des Lothes ge auf Af abgetragen wurde. Die wagrechten Projectionen a, g, w der Schnitte der Spuren zN, fe, zi mit den zugehörigen Kreisbogen II, I, III sind Grenzpunkte der Grundriffs-Projectionen der für die Normalebene N entstehenden Wöblinien ag der Kappe sAB und gw der Kappe sAC .

Um ohne Festlegen der Axen der Ellipsen, welche bei den hier angenommenen Kugellaubungen der Kappen zum Zeichnen der Projectionen ag und gw benutzt werden könnten, Zwischenpunkte, wie q auf ag und z auf gw , zu bestimmen, sind die größten Kreise M mit dem Mittelpunkte m für die Kappe sAB und P mit dem Mittelpunkt p für die Kappe sAC unmittelbar verworther.

Die parallel zu AB senkrecht in kl aufgestellte Ebene schneidet die Kugelfläche sAB in einem Parallelkreise mit dem Halbmesser kl . Derselbe trifft, um z mit $zn = kl$ beschrieben, die Spur zN im Punkte o . Die wagrechte Projection q auf kl dieses Durchganges o ist ein Zwischenpunkt auf ag .

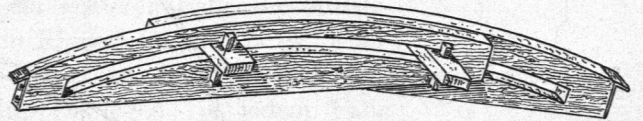
Eben so wird die Kugelfläche sAC von der nach $x\gamma$ geführten lothrechten Ebene nach einem Parallelkreise mit dem Halbmesser $z\delta = x\gamma$ geschnitten, welcher auf der Spur zi den Punkt y liefert, dessen wagrechte Projection z auf $x\gamma$ einen Zwischenpunkt der Wöblinie gw ergibt.

Die Wölblinien, also die Lagerkanten der Wölbscharen der Kappen, sind stets Bestandtheile der größten Kreise ihrer Kugelflächen, weil dieselben in Ebenen liegen, welche durch den Mittelpunkt dieser zugehörigen Kugelflächen gehen. Außerdem haben sämtliche Normalebene die ihnen zukommenden, rechtwinkelig zu den Ebenen der Randbogen stehenden Kugelaxen als gemeinschaftliche Schnittlinie. Danach ist also die wirkliche Gestalt für die Lagerkante in der Normalebene N der Kappe sAB in dem Theile Av des zwischen den Parallelen zA und ug , bezw. uv gelegenen, zugehörigen größten Kreises M und für die antretende Lagerkante gw in dem von den Parallelen zA und $\alpha\gamma$, bezw. $\alpha\beta$ begrenzten Stücke $A\beta$ des zugehörigen größten Kreises P dargestellt.

Mit Hilfe dieser einfachen Beziehungen können die Ansatzflächen für die Kappen an den Rippenkörpern, nachdem die Eintheilung der Wölbscharen an den Randbogen vorgenommen ist, unter Berücksichtigung der normalen Stellung zu den Laibungsflächen der einzelnen Wölbscharen, welche für alle Stosfugenflächen, also auch für die Ansatzflächen unmittelbar durch die entsprechenden Meridianebenen der in Frage kommenden Kugelflächen erhalten wird, ohne besondere Umstände bestimmt werden.

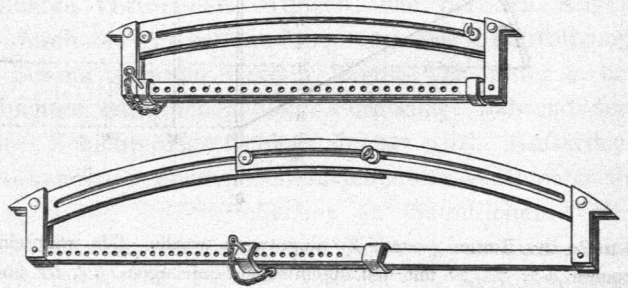
Die mit gleichem Halbmesser beschriebenen Lagerkanten der Wölbscharen, das ohne große Mühe zu bewirkende Festlegen der Endpunkte von gruppenweise zu nehmenden Wölblinien an den Rippenkörpern, die in einfacher Weise zu schaffende normale Richtung der Lager- und Stosfugenflächen ergeben für eine freihändig auszuführende Mauerung der Kappen große Vortheile. Als geeignetes Werkzeug kann beim

Fig. 506.



Wölben der Kappen ein verstellbarer Stichbogen (Fig. 506¹⁸¹), hier und dort »Säbelscheide« genannt, zum Innehalten richtiger Wölblinien oder zur Prüfung der Lage der gemauerten Wölbscharen in Gebrauch genommen werden. Die beiden neben einander liegenden, mit Nuth und Zapfen als Führung versehenen, verschieblichen Bretter sind oben nach einem Theile des für eine Kappe ermittelten größten Kreises gerundet. Durch Zusammenschieben oder Ausziehen dieser Lehre wird für kürzere oder längere Wölbscharen die erforderliche Wölblinie erhalten.

Fig. 507.



Durch die an den Stirnen dieses verstellbaren Stichbogens angebrachten kleinen eisernen Winkel kann die Auflagerung seiner Enden und gleichzeitig dann eine Unterstützung der Wölbscharen durch diese Wölblehre während der Ausführung erreicht werden. In neuerer Zeit werden diese verstellbaren Stichbogen nach Fig. 507¹⁸²) auch aus Schmiedeeisen angefertigt.

Bei der beschriebenen Anordnung der Schichten tritt über der Scheitellinie der Kappen ein Zusammenschnitt der Wölbscharen nach Schwalbenschwanz-Verband ein. Hierbei zeigt sich aber meistens ein sehr flach gegen einander tretendes Schnäbeln der zusammentreffenden Steine. Um das dann in erhöhtem Maße er-

¹⁸¹) Siehe: VIOLLET-LE-DUC. *Dictionnaire raisonné de l'architecture française etc.* Band 4. Paris 1861. S. 106.

¹⁸²) Von OSCAR SCHACH, Altenburg S.-A. Gebrauchsmuster Nr. 2885.

forderliche Verhauen dieser Schnabelsteine über der Scheitellinie zu vermeiden, kann, wie aus Fig. 505 bei s zu ersehen ist, die Grenze für die eigentliche Einwölbung der Kappen durch einen linienförmigen Spalt gebildet werden, welcher durch kleine Gewölbstreifen, die sich rechtwinkelig nach Art des *Moller'schen* Verbandes gegen die Seitenflächen der Linse setzen, leicht zu schliessen ist. Der geschilderte Fugenschnitt der Kappen kann auch selbst in feinen Grundlagen beibehalten werden, wenn durchaus Quader als Wölbmaterial Verwendung finden sollen.

b) Die Lagerfugenflächen der Wölb-schichten liegen in Normalebene zum Gratbogen. Um die Vortheile der unter c erklärten Anordnung der Wölb-schichten für die praktische Ausführung der Kappen vollständig auszunutzen und um außerdem noch einen zweckmäßigeren Zusammenstoß der über der Scheitellinie der Gewölbe zu vereinigenden Wölb-scharen in möglichst rechtwinkelig auf Schwalbenschwanz-Verband geordneten Wölbsteinen zu erzielen, ist die Anlage der Wölb-schichten nach Normalebene zum Grat- oder Diagonalbogen vorzugsweise geeignet. Diese Anordnung findet denn auch bei den gothischen Kreuzgewölben, deren Kappen aus Backsteinen oder geeigneten Bruchsteinen ausgeführt werden sollen, gleichgiltig, ob die Bufung dieser Kappe einer Kugelfläche oder einer anderen gesetzmäßig gebildeten Fläche entspricht, in der Regel die weit gehendste Anwendung.

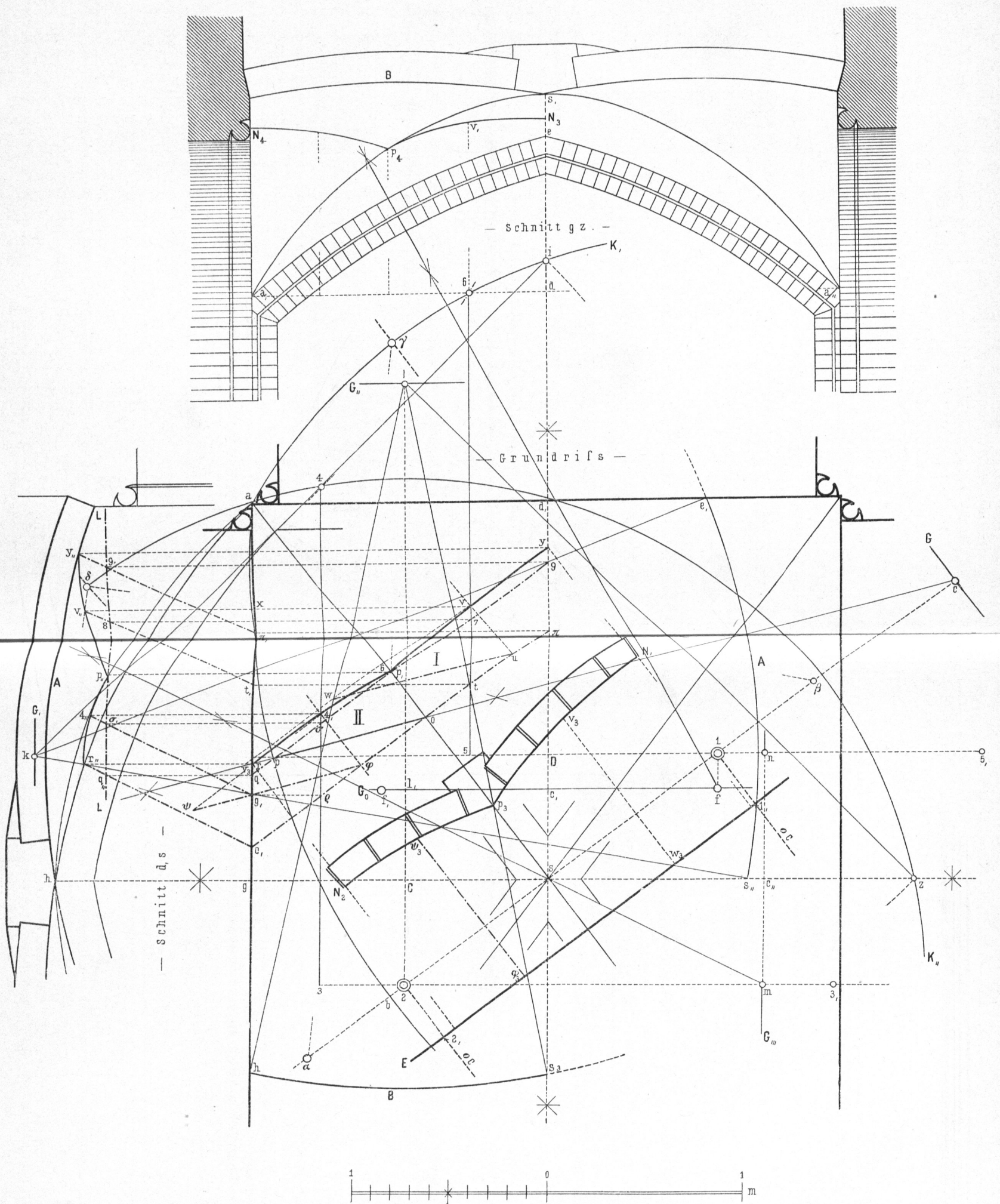
305.
Vierte
Anordnung
der
Wölb-schichten.

Wird zunächst die Gewölbbildung mit Kappen, deren Laibungsflächen in bekannter Weise als Kugelflächen gestaltet sind, betrachtet, so mögen in Fig. 508 die Kreisbogen A mit dem Mittelpunkte a , B mit dem Mittelpunkte b und C mit dem Mittelpunkte c die Schnittlinien der Laibungsflächen der Kappenstücke I und II an den Randbogen, bezw. an der Diagonalrippe sein. Für diese Diagonalrippe ist die Breite cc_1 im Grundrisse angenommen. Der Mittelpunkt der Kugelfläche für die Kappe I wird in der wagrechten Kämpferebene in l erhalten; der größte Kreis dieser Kugel mit dem Halbmesser rl ist als ek_1 angegeben.

Für die Kugelfläche der Kappe II ist z in der Kämpferebene der Mittelpunkt, zf der Halbmesser und fk_2 ein Stück ihres größten Kreises. Irgend eine durch den Kreisbogen C gelegte Normalebene N mit der Spur cd in der Ebene der Anschlußlinie C an der Diagonalrippe und der rechtwinkelig in c auf ec stehenden Spur zcg in der wagrechten Kämpferebene, welche zugleich die Axe der Kugelflächen der Kappen I und II ist, durch welche die sämtlichen Normalebene des Bogens C gehen, schneidet als Meridianebene diese beiden Kugelflächen je für sich nach den schon bestimmten größten Kreisen k_1 , bezw. k_2 . Hierdurch ist bereits die wirkliche Gestalt der unteren Lagerkanten der Wölb-schichten erhalten, und in Folge hiervon kann, wie in E und D gezeigt ist, nach Angabe der Kappenstärke und der Breite der Diagonalrippe sofort unter Benutzung der zugehörigen Kugelmittelpunkte l und z der fog. Normal-schnitt in wahrer GröÙe unter Einführung des Rückenansatzes, so wie der Profilierung am Grat äußerst leicht ausgetragen werden. Sämtliche Stoßfugenflächen der Wölb-schichten gehören wiederum Meridianebene der betreffenden Kugelflächen an. Hiermit ist eigentlich das Nothwendige für die praktische Ausführung der Wölbung der Kappen und für die Bestimmung der Ansatzflächen an den einzelnen Rippen vollständig gegeben.

Die Lagerflächen folgen stets den Normalebene zum Grat. Geübte Maurer sind im Stande, die richtige Stellung dieser Ebenen bei dem freihändigen Aufbau der Kappen inne zu halten. Wird zur Aufrechterhaltung der wirklichen kreisförmigen Lagerkanten als Hilfsmittel die in den Fig. 506 u. 507 gegebene verstellbare Lehre benutzt, so können bei einiger Sorgfalt unregelmäßige Gestaltungen in den Wölb-linien und damit in den einzelnen Kugelflächen durchaus vermieden werden.

Erscheint es erwünscht, für später unverputzte Kappenflächen einen streng richtigen Verband und einen regelrechten Verlauf der Lagerkanten der Wölb-schichten zu wahren, so sind die Projectionen der Lagerkanten für mehrere Normalebene zum Diagonalbogen durch Zeichnung zu ermitteln, um hierdurch die Lage ihrer Anschlußpunkte, wie i am Randbogen A , oder auch wie v an der Scheitellinie der



Kreuzkappengewölbe mit Bufung nach Kugelflächen über rechteckigem Gewölbefelde.

Halbmesser $4m$. Wird mit diesem Halbmesser um a ein Kreisbogen ϕ_1 beschrieben, so schneidet derselbe die gehörige verlängerte Gerade $n_{,,}o_1$ im Punkte $p_{,,}$, wodurch die lothrechte Projection eines Zwischenpunktes für die in Frage kommende Wölblinie gefunden ist. Die wagrechte Projection desselben ist p_1 auf mo . Auf dem beschriebenen, in der Zeichnung weiter zu verfolgenden Wege sind beliebig viele Punkte der Wölblinie zu ermitteln. Zu beachten ist nur, daß für die Kappe II in Bezug auf uv der größte Kreis k_2 bei der Bestimmung der in Anwendung zu bringenden Parallelkreise zu berücksichtigen ist und daß ferner die Mittelpunkte dieser Gruppe von Parallelkreisen in dem von z auf ea gefällten Lothe zw liegen. So ist z. B. der Parallelkreis ϕ_1 um w mit dem Halbmesser ox zu beschreiben.

Bei der praktischen Ausführung der Kappenwölbung ist es zuweilen erwünscht, die lothrechte Höhenlage gewisser Punkte dieser oder jener Wölblinie über der wagrechten Kämpferebene inne zu halten, ohne die vollständige wagrechte und lothrechte Projection einer solchen Wölblinie zu zeichnen. Man benutzt für diese Ausmittelung unmittelbar den Normalschnitt DE .

Soll z. B. die lothrechte Höhenlage des beliebigen Punktes $r_{,,}$ einer Wölblinie, welche einem beliebigen Normalschnitte N angehört, dessen Spuren in cd und zg fest gelegt sind, über der Kämpferebene gefunden werden, so falle man von $r_{,,}$ das Loth $r_{,,}t$ auf zg , ziehe durch t einen Strahl tr parallel zu cN und schneide $tr = tr_{,,}$ ab. Das von r auf $r_{,,}t$ gefällte Loth rp_1 ist die gefuchte Höhe. Gleichzeitig ist in p_1 auf $r_{,,}t$ auch die wagrechte Projection eines Zwischenpunktes der einer Ebene N angehörenden Wölblinie erhalten.

Für die Richtigkeit dieses Verfahrens gelten die folgenden Gründe. Eine lothrechte Ebene, welche parallel zu der Ebene cc des Bogens C nach einer wagrechten Spur $r_{,,}t$ geführt ist, schneidet die Kugelfläche der Kappe I nach einem Parallelkreise, dessen Mittelpunkt t auf der jetzt in Frage kommenden Kugelaxe ct , bzw. zg liegt, dessen Halbmesser unter Berücksichtigung des größten Kreises dieser Kugelfläche gleich $tr_{,,}$ wird. Dieser Halbmesser ist in der Normalebene N eine Parallele zum Halbmesser cd der gleichfalls als Parallelkreis auftretenden Schnittlinie C der lothrechten Seitenebene der Diagonalrippe, so daß nach dieser Benutzung der Kugelfläche der Kappe I die Höhenlage des Punktes r in einfachster Weise zu finden ist.

Wie sofort zu erkennen, kann das soeben angegebene Verfahren auch zur Bestimmung der wagrechten und lothrechten Projectionen der Wölblinie angewendet werden, welche irgend einer Normalebene N zukommt.

Für das Einwölben der Kappen der gothischen Kreuzkappengewölbe oder der flachen Kreuzgewölbe, deren Gestaltung im Art. 290 (S. 421) besprochen wurde, ist ebenfalls die Bildung der Wölbschichten nach Normalebenen zum Diagonalbogen vorwiegend in Gebrauch zu nehmen.

Die Ausmittelung des sog. Normalschnittes und die Bestimmung der Projectionen der zugehörigen Wölblinien ist nach den im Vorhergehenden angeführten Grundlagen zu bewirken. Ihre Anwendung soll in der Zeichnung auf neben stehender Tafel noch näher gezeigt werden.

Ein rechteckiges Gewölbefeld von 4^m Länge und 3^m Breite ist mit einem Kreuzkappengewölbe mit Bufung nach Kugelflächen von 1^m Pfeilhöhe unter Anwendung von Backsteinmaterial zu überdecken. Die Bogenlinie der nicht profilirten Diagonalrippen ist ein flacher Kreisbogen, welcher zur Hälfte als ab seitlich von as mit der Pfeilhöhe $sb = 1^m$ gezeichnet ist. Der Mittelpunkt c dieses Kreisbogens, welcher also nicht als Spitzbogen auftreten soll, liegt auf der verlängerten Geraden bs . Eine durch c parallel zu as geführte Gerade G bestimmt die wagrechte Grundebene, worin außer c auch sämtliche Mittelpunkte der Kugelflächen der Laibungen der Kappen, mithin auch die Mittelpunkte ihrer Schnittlinien mit den lothrechten Seitenebenen der Rand- oder Gurtbogen des Gewölbefeldes liegen. Der Abstand dieser Grundebene oder Mittelpunktsebene von der wagrechten Kämpferebene ergibt sich als sc .

Im Schnitte nach gz ist die Kämpferebene durch die wagrechte Gerade $a_1a_{,,}$ bestimmt, während dieselbe in dem Schnitte d_1s gleich durch die schon vorhandene Gerade ag fest gelegt ist. Die in d_1 , bzw. g zu den entsprechenden Geraden errichteten Lothe ds_1 , bzw. gh sind gleich der Pfeilhöhe sb , so daß s_1 , bzw. h die lothrechten Projectionen des Gewölbscheitels sind. Trägt man auf der Verlängerung von s_1d die Strecke dc_1 gleich der Strecke sc ab, so giebt die durch c_1 parallel zu $a_1a_{,,}$ gezogene Gerade G_0 die Lage der Grundebene in Bezug auf den Schnitt gz an, wie auch nach Abtragen der Strecke sc

von g nach c , auf der verlängerten Geraden hg in der durch c , parallel zu ag geführten Linie G , die für den Schnitt d_1s maßgebende Grundebene erhalten wird.

Die Schnittlinie der Laibungsfläche der Kappe I an der schmalen Rechtecksseite soll ein flacher Spitzbogen a,ea , sein, dessen Pfeilhöhe de kleiner als die Pfeilhöhe ds , des Gewölbes selbst sein möge. Berücksichtigt man nur die Hälfte a,e dieses mit dem Flachbogen der Diagonalrippe über as im Kämpferpunkte a , zusammen tretenden Spitzbogens, so ergibt sich nach bekannter Construction in f auf G_0 der Mittelpunkt für den Kreisbogen a_1e . Nimmt man auf G_0 die Strecke $c_1f = c_1f$, so ist f_1 der Mittelpunkt der anderen Hälfte e,a , jenes Spitzbogens. Aus diesen Mittelpunkten sind, wie der Schnitt gz zeigt, auch die concentrischen Begrenzungslinien der Profile des vorspringenden Rand- oder Gurtbogens zu beschreiben. Errichtet man nunmehr in f das Loth f_1 auf G_0 , so schneidet dasselbe das in c auf G vorhandene Loth cb im Punkte r . Dieser Punkt ist die wagrechte Projection des Mittelpunktes der Kugelfläche für die Laibung des Kappenstückes I . Der Mittelpunkt der Kugel selbst liegt um die Strecke sc senkrecht unter der Kämpferebene. Eine durch den Punkt r geführt gedachte lothrechte Kugelaxe ergibt im Durchstoßpunkte r mit der wagrechten Kämpferebene den Mittelpunkt eines dieser Kugelfläche angehörenden Parallelkreises K , dessen Halbmesser nun als ra bestimmt ist. Um die Größe des Halbmessers der Kugel zu finden, ist nur durch r eine Parallele $r\gamma$ zu as bis zum Schnitte mit K , in γ zu ziehen, auf dem Lothe ca zu as , bezw. zu $r\gamma$ die Strecke $ra = sc$ abzutragen, wonach in $\alpha\gamma$ dieser Halbmesser erhalten wird.

Nach dieser Ausmittlung ist die Kugelfläche des Kappenstückes I vollständig fest gelegt. Für das Austragen der Scheitellinie A über d_1s ist von r das Loth rk auf c,d , zu fällen und auf demselben die Strecke $Dk = sc$ abzuschneiden. Die durch k parallel zu c,d , gezogene Gerade G , ist wiederum als Grundebene anzusehen. Der verlängerte Strahl c,d , trifft den Parallelkreis K , in i ; folglich ist ki der Halbmesser der um k als Kreisbogen zu beschreibenden Scheitellinie A . Als Probe für die Richtigkeit der Zeichnung muß sich, nachdem der Bogen A geschlagen ist, die Länge de , gleich der Pfeilhöhe de des Spitzbogens a,ea , im Schnitte gz und die Länge ss , gleich der Pfeilhöhe sb des Diagonalbogens herausstellen. Der Bogen A ist danach im Schnitte d,s eingetragen. Die Schnittlinie der Wölfläche der Kappe II möge ein flacher Spitzbogen sein, dessen Pfeilhöhe gh gleich der Pfeilhöhe sb des Diagonalbogens ist. Für die Hälfte ah dieses Spitzbogens ist unter Benutzung der bereits angegebenen Grundebene G , in m der zugehörige Mittelpunkt bestimmt. Der Schnitt z des in m auf G , errichteten Lothes mit dem Strahle csa ist die wagrechte Projection des Mittelpunktes der Kugelfläche für die Laibung der Kappe II . Entsprechend den bei der Kugelfläche I angestellten Betrachtungen wird der um z mit dem Halbmesser za beschriebene Kreis K , ein in der Kämpferebene gelegener Parallelkreis dieser zweiten Kugel. Der Kugelhalbmesser ergibt sich als $\beta\delta$. Hierzu ist durch z eine Parallele zu as zu legen, um ihren Schnitt δ mit dem Parallelkreise K , zu erhalten, und weiter $z\beta = sc$ auf zc abzuschneiden, wodurch $\beta\delta$ gefunden wird. Für die Scheitellinie B über sg ist auf dem von z auf sg gefällten Lothe die Strecke $Cl = sc$ abzusetzen, so daß G , Grundebene und l Mittelpunkt für den Kreisbogen B wird. Der Schnitt z der verlängerten Geraden gs mit dem Parallelkreise K , bestimmt die Länge des Halbmessers lz der Scheitellinie B . Als Probe der Richtigkeit dieses Bogens muß jetzt $ss_3 = sb$ und eben so, da die Pfeilhöhe des Randbogens $ah = sb$ genommen war, $gh = sb$ gefunden werden. Im Schnitte gz ist dieser Bogen B wiederum berücksichtigt.

Da die Halbmesser $\alpha\gamma$ für die Kugelfläche I und $\beta\delta$ für die Kugelfläche II bekannt geworden sind, so ist hierdurch für alle Normalchnitte zum Gratbogen das zum Austragen ihrer wirklichen Größe Erforderliche erreicht. Die Wölblinien von sämtlichen Normalchnitten sind Theile der mit den Halbmessern $\alpha\gamma$, bezw. $\beta\delta$ zu beschreibenden größten Kreise ihrer Kugelflächen. So ist auch für den Normalchnitt pc die Wölblinie p_3N_1 mit dem Halbmesser $\alpha\gamma$, die Wölblinie p_3N_2 mit dem Halbmesser $\beta\delta$ zu beschreiben, wobei die Mittelpunkte der einzelnen in p_3 sich schneidenden Kreisbogen in den durch r , bezw. durch z senkrecht zu ac geführten, hier nicht weiter verlängerten Strahlen oc liegen.

Sollen, wie in der Zeichnung geschehen, sämtliche Projectionen der durch eine Normalebene, z. B. pc , des Diagonalbogens ab auf den Wölflächen I und II entstehenden Schnittlinien dargestellt werden, so kann dazu der folgende Weg dienen. Die durch die wagrechte Projection p , des Punktes p senkrecht auf as gehende Gerade qg sei die Grundriffs-Projection einer durch p geführten wagrechten Linie, deren lothrechte Projection im Schnitte d,s durch Lp , L gegeben ist. Die wagrechte Spur πo , der Normalebene pc geht in der Kämpferebene rechtwinkelig zu as durch den Punkt o . Führt man zur Bestimmung irgend eines Punktes der durch die Normalebene pc auf der Kugelfläche I hervorgerufenen Schnittlinie beliebig eine lothrechte Ebene parallel zur Seitenebene ag , z. B. nach 5δ , so wird die durch qg und πo , gelegte Ebene nach einer Geraden mit den Projectionen $t7$ und $t,8$ getroffen, während die

Kugelfläche I von jener lothrechten Ebene nach einem Kreise geschnitten wird, welcher als Parallelkreis der Kugel I mit dem bekannt gewordenen Punkte b auf K , erscheint. Eine lothrechte Axe derselben geht durch r in der Kämpferebene. Trägt man also auf dem Strahle sr die Strecke $ss = sc$ ab, so ist s , der Grundebene des für sb entstehenden Parallelkreises zuzuweisen, wonach sich in s, b der Halbmesser dieses Parallelkreises ergibt. Für den Schnitt d, s ist aber G_{III} die Grundebene. In derselben ist durch n der Durchstoßpunkt jener mehrfach erwähnten, den Punkt r enthaltenden lothrechten Kugelaxe bestimmt. Beschreibt man daher um n mit dem Halbmesser s, b einen Kreisbogen, welcher die verlängerte Gerade t, s des Schnittes d, s im Punkte v , trifft, so ist hierdurch die lothrechte Projection eines Punktes der gefuchten Wölblinie auf der Kappenfläche I gefunden. Die wagrechte Projection dieses Punktes ist v auf der Geraden sb . Für die Lage des entsprechenden Punktes v_3 im Normalschnitte $N_1 p_3 N_2$ ist $w_3 v_3$ gleich dem wirklichen Abstände innerhalb der geneigten Normalebene von der Kämpferebene E , also gleich der Hypotenuse uw des rechtwinkligen Dreieckes uvw , dessen Kathete vw gleich der Höhe xv , ist und wobei außerdem die Kathete uv parallel zu as gerichtet sein muß. Für einen Punkt der auf der Fläche II durch die Normalebene erzeugten Wölblinie kommt der Parallelkreis K_{II} in Betracht. So ist z. B. für das Festlegen des Punktes 4_{II} im Schnitte d, s zunächst $3, 4$ parallel zu ag gezogen, alsdann $3, 3 = sc$ genommen und endlich um m mit dem Halbmesser von der Länge $3, 4$ ein Kreisbogen geschlagen, welcher die verlängerte, hier in Frage kommende Gerade g, s , im gefuchten Punkte 4_{II} trifft. Hiernach ergibt sich 4_{II} auf $3, 4$ als ein Punkt der wagrechten Projection der zugehörigen Wölblinie. Im Normalschnitte ist $\varphi_3 \psi_3$ gleich der Hypotenuse $\varphi \psi$ des rechtwinkligen Dreieckes $\varphi w \psi$, worin $w \psi$ gleich der Höhenlage des Punktes 4_{II} über ag ist. Nach diesen Angaben können beliebig viele Punkte der Wölblinien eines Normalschnittes p, c bestimmt werden.

Für die Ausführung der Gewölbekappen aus Quadern wird zur Herstellung eines ordnungsmäßigen, in gutem Verbande stehenden Fugenschnittes der Wölbsteine das Zeichnen der Wölblinien im Aufrifs, vorzugsweise aber im Grundrifs erforderlich.

306.
Wölbung
aus
Quadern.

Bei der Anordnung der Lagerflächen nach Normalebene zum Diagonalbogen sind die unteren Lagerkanten bei Kappen mit Kugellaubungen einfach Theile eines größten Kreises. Sämmtliche Normalebene gehen durch die Kugelaxe, welche rechtwinklig zur Ebene des Diagonalbogens steht. Je nach der Neigung der einzelnen Normalebene erscheinen also die Grundrifs-Projectionen jener Lagerkanten zwischen den Grenzlagen, nämlich der geraden Linie (Kugelaxe) für die lothrechte Stellung der Normalebene und dem Kreisbogen (Theil des größten Kreises) für die wagrechte Lage derselben, als Stücke von Ellipsen. Durch die an sich einfache Bestimmung der Axen dieser verschiedenen Ellipsen wird eine bedeutende Erleichterung für das Festlegen der Grundrifs-Projection der Lagerkanten der einzelnen Wölbsteine herbeigeführt. In Fig. 509 sind die hierfür in Frage kommenden Darstellungen gegeben.

Für ein rechteckiges Gewölbefeld ist der um a beschriebene Kreisbogen A die Ansatzlinie des Kappenstückes qds , der um b geschlagene Kreisbogen B die Randlinie des Kappenstückes rds und der Kreisbogen C mit dem Mittelpunkte c die Schnittlinie beider Kappentheile an dem hier unprofilirt genommenen Diagonalbogen.

Man findet in r den Mittelpunkt der Kugelfläche für die Kappe qds mit dem größten Kreise K_1 und dem Halbmesser rd , in s den Mittelpunkt der Kugelfläche für die Kappe rds mit dem größten Kreise K_2 und dem Halbmesser sd . Die beiden Kugeln gemeinschaftliche, senkrecht auf der Ebene des Diagonalbogens C stehende Axe ist die durch r und s gehende Gerade III .

Die auf III in r senkrecht stehende Gerade rK_1 und das in s auf III gezeichnete Loth sK_2 sind Kugelaxen der Kappen qds und rds , welche in r , bzw. s parallel zur Gratebene C geführten Ebenen angehören. Ueber rK_1 erhebt sich ein größter Kreis $K_1 I$; über sK_2 steht ein größter Kreis $K_2 II$. Dieselben sind nur theilweise gezeichnet, aber gleichzeitig als oe für $K_1 I$ und als pf für $K_2 II$ in die Ebene des Bogens C gebracht.

Legt man durch den beliebigen angenommenen Punkt i des Diagonalbogens C eine Normalebene mit den Spuren cN und III , wovon cN den größten Kreis oe in g , den größten Kreis pf in h trifft, so wird die Kugelfläche qdc nach einem größten Kreise vom Halbmesser cg , die Kugelfläche rdc nach

Beim Einwölben der Kappen mit Backsteinen oder mit dünnen lagerhaften Bruchsteinen können bei nicht sehr weit gespannten Gewölben die Veränderungen in der Breite der an sich schmalen Wölbcharen durch eine geringe Verstärkung der Mörtelfugen ausgeglichen werden. Bei Spannweiten, welche über das gewöhnliche Maß hinaus gehen, kann diese Veränderung der Breite jedoch das mehrfache Verhauen und das weniger einfache Zurichten der Wölbsteine im Gefolge haben. In solchen Fällen bringt man, zur Vermeidung des lästigen, auch zeitraubenden Verhauens der Steine und zur Verhinderung einer unregelmäßigen Gestaltung der Kugelflächen der Kappen, entweder besonders geformte Wölbsteine in Anwendung, oder man giebt die Lage der Wölbchichten in Normalebenen zum Diagonalbogen ganz auf und wählt eine andere, den früher besprochenen Anordnungen entsprechende Bildung der Wölbchichten.

307.
Wölbung
aus
Back- und
Bruchsteinen.

Für die Stosflächen ist die Veränderung der Breite der Wölbcharen nicht von großem Belang. Diese Flächen werden in der Regel den senkrecht gestellten Meridianebenen der Kugelflächen der Kappen zugewiesen.

Die Ansatzflächen der Rippenkörper gehören Kegelflächen an. Sie werden durch die Fortbewegung der entsprechend verlängert gedachten Halbmesser der Kugellaibungen an den für die Rippen bestimmten Ansatzlinien der Kappen erzeugt.

Meistens ergibt die gesetzmäßige Gestaltung der Kappen nach reinen Kugelflächen auch eine günstig erscheinende Bufung und eine gute Form der Scheitellinie.

Sollen die Laibungsflächen der Gewölbekappen jedoch nicht als reine Kugelflächen ausgebildet werden, sollen dieselben vielmehr durch Einführung einer besonders gestalteten Bufung eine Umwandlung in kugelhähnliche (sphäroidische) Flächen erfahren; so findet auch bei diesen Kappen im Allgemeinen die Anordnung der Lagerflächen der Wölbchichten nach Normalebenen zum Diagonalbogen Anwendung.

308.
Kappen
mit
kugelförmiger
Laibung.

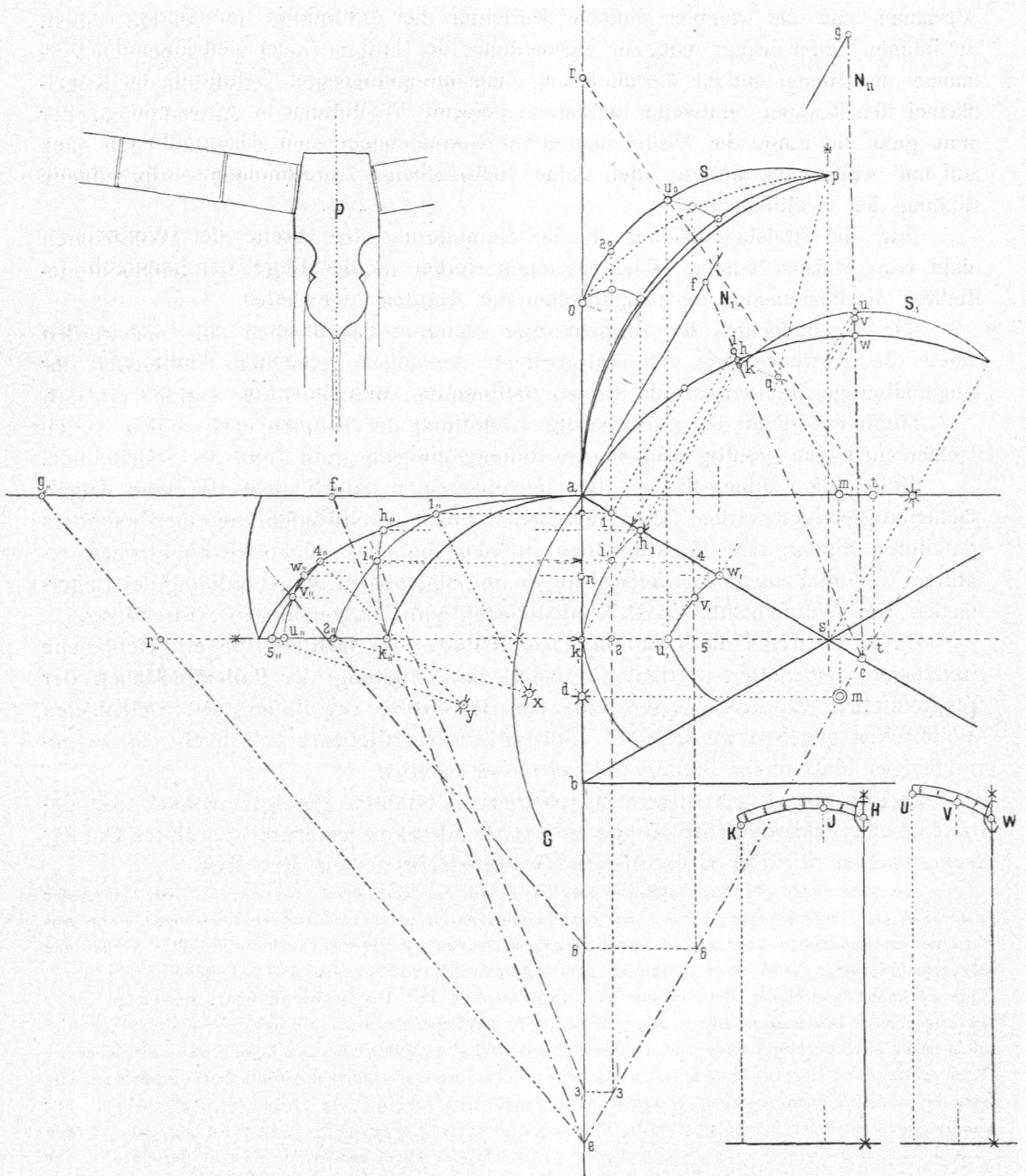
Da in der Regel die Rand- und Diagonalbogen als nach Kreisbogen gefschlagene Spitzbogen beibehalten werden, so hängt die Gestaltung der Laibungsflächen der sphäroidischen Kappen in erster Linie von der Größe der Bufung ab, welche den Wölbflächen gegeben werden soll. Sowohl ein übertriebenes, als auch ein zu geringfügiges Maß dieser Bufung soll vermieden werden.

In Fig. 510 ist ein allgemein gehaltenes Verfahren gezeigt, wonach die Gestaltung einer sphäroidischen Kappe abs unter Annahme einer frei gewählten Bufung vorgenommen ist. Der Grundriß des Gewölbefeldes sei ein Rechteck.

Die Ansatzlinien des Kappenstückes über ak, s sind am Randbogen über ak , mit dem Halbmesser da um d , am Diagonalbogen über as mit dem Halbmesser ca um c beschriebene Kreisbogen. Die Ansatzlinie am Randbogen über am , ist ein Spitzbogen, wovon ap einen Schenkel darstellt. Sämtliche Mittelpunkte dieser Ansatzlinien liegen in der wagrechten Kämpferebene. Die Scheitelhöhe der Randlinie ap möge gleich der Scheitelhöhe der Ansatzlinie an der Diagonalrippe sein; die Kappe am, s zwischen diesen beiden Ansatzlinien möge eine reine Kugelfläche bleiben. Ihre weitere Gestaltung soll hier nicht mehr berücksichtigt werden. Der Scheitelpunkt k , der Ansatzlinien am Randbogen der schmalen Rechtecksseite ab liegt wesentlich tiefer, als der Scheitel der Ansatzlinien über as , bezw. über bs . Die von diesen Ansatzlinien begrenzte Kappe über abs soll eine sphäroidische Laibungsfläche erhalten. Für die Bestimmung dieser Fläche ist nur die über ak, s gelegene Kappenhälfte in Betracht gezogen. Würde man die Laibung dieser Kappe als Kugelfläche behandeln, so würde m der Mittelpunkt derselben, G ihr größter Kreis und die über k, s liegende Scheitellinie der um m , mit dem Halbmesser $m, o = m, p$ beschriebene, punktiert gezeichnete Kreisbogen op sein. Soll nun, entsprechend einer einzuführenden stärkeren oder geringeren Kappenbufung, eine Umwandlung dieser Scheitellinie op stattfinden, so kann dieselbe durch irgend einen höheren oder flacheren Kreisbogen ersetzt werden oder auch durch irgend eine andere, nach oben stärker oder weniger stark gebogene, jedoch gesetzmäßig gestaltete Linie, wobei nur die Punkte o und p als Endpunkte unverändert bleiben müssen. Meistens wird für diese Scheitellinie ein Kreisbogen

genommen. In der Zeichnung ist dieselbe als Kreisbogen S mit beliebig gewähltem Halbmesser $oq = pq$ um q beschrieben. Durch diese Scheitellinie S und durch die Ansatzlinien über ak , und as sind die Begrenzungslinien der sphäroidischen Kappenfläche über ak, s fest gelegt. Für die Erzeugung dieser Fläche selbst ist ein bestimmtes Gesetz zu Grunde zu legen. Hier gelte die Vorschrift, daß jede Schnittlinie,

Fig. 510.



welche auf dieser Fläche durch irgend eine parallel zur senkrechten Ebene des Randbogens der Seite ab geführte Ebene hervorgerufen wird, ein Kreisbogen sein soll, dessen Halbmesser stets die Größe des Halbmessers da der Ansatzlinie ak , behält. Dieser Bedingung entsprechend, sind z. B. mittels der Ebenen in $1, 2$ und $4, 5$, nach Ausführung einfacher zeichnerischer Darstellungen, welche sofort aus der Zeichnung zu erkennen sind, die erzeugenden Schnittlinien $1'', 2''$, und $4'', 5''$ bestimmt. Ist auf dem angegebenen

Wege die Erzeugung und Darstellung einer sphäroidischen Gewölbfläche vorgenommen, so läßt sich ohne Schwierigkeit die Ausmittelung der Lager- und Stofskanten der Wölbflächen bewirken, je nachdem diese oder jene der besprochenen Anordnungen für den Fugenschnitt der Wölbung getroffen werden soll. In der Zeichnung entsprechen die Projectionen h, i, k, h', i', k' , so wie w, v, u, w', v', u' , den Lagerkanten von Wölbflächen, welche den Normalebenen N_1 , bezw. N_2 , zum Diagonalbogen angehören. Die Bestimmung dieser Projectionen erfolgt nach bekannten einfachen Sätzen der darstellenden Geometrie. Das Nähere hierfür ist in der Zeichnung angegeben. Für das Austragen der wirklichen Gestalt der Wölbflächen als HJK und WVU der Normalebenen N_1 und N_2 , so wie des wirklichen Querschnittes P der Diagonalrippe mit den entstehenden Ansatzflächen, welche in gleichem Sinne stattfinden kann, wie bei Fig. 453 (S. 390) angeführt ist, giebt die Zeichnung ebenfalls unmittelbar die nöthigen Anhaltspunkte.

β) Bufige Kappen mit Stelzung.

Liegen die Mittelpunkte der für das Rippenystem der gothischen Kreuzgewölbe vorgeschriebenen, meistens nach Spitzbogen geformten Ansatzlinien der Laibungsflächen der Gewölbkappen nicht in einer gemeinschaftlichen Kämpferebene, bezw. nicht in ein und derselben Grundebene, oder sind von vorn herein bestimmte Ansatzlinien in ihren Scheitelpunkten in Bezug auf den höchsten Punkt des ganzen Gewölbkörpers in höherem oder geringerem Grade zu heben oder zu senken; so erhalten diese Ansatzlinien durch im Allgemeinen in lothrechter Richtung angefügte Fußlinien eine Stelzung. Diese Stelzung ist sowohl für die Gestaltung und die Art des Einwölbens der Kappen, als auch für die Entwicklung und Construction der Rippenanfänge von Bedeutung.

309.
Gestaltung.

Durch die Ansatzlinien sind die Leitlinien für die Erzeugung der Kappenflächen gegeben. Die Gestaltung der bufigen Flächen hängt ab von der Form der als Erzeugende gewählten krummen Linie, von dem Gesetze ihrer Bewegung an den gegebenen Leitlinien und in vielen Fällen noch von dem Gesetze, wonach die Form der Erzeugenden einer Veränderung während ihrer Bewegung unterworfen werden muß.

Im Folgenden sollen an einigen Beispielen die für die Gestaltungen bufiger Kappenflächen mit Stelzung erforderlichen wichtigsten Grundzüge mitgeteilt werden.

310.
Beispiel
1.

Das Kreuzgewölbe über dem rechteckigen Gewölbefelde $abcd$ (Fig. 511) soll in den Scheitelpunkten der spitzbogigen Ansatzlinien der Randbogen eine gleiche Höhenlage mit dem Scheitel der gleichfalls spitzbogigen Ansatzlinien am Diagonalbogen erhalten. Die als gegeben angefehene Form dieser Ansatzlinien möge eine Stelzung der Ansatzlinie 505 des Randbogens der schmalen Rechteckseite bc um eine lothrechte Strecke $bs = bb' = bb''$, erforderlich machen, während die Ansatzlinie bca am Randbogen der langen Seite ab ohne Stelzung bleibt.

Die Gewölbkappen an den langen Seiten können also ohne Weiteres nach dem in Art. 301 (S. 435) unter a gemachten Mittheilungen gestaltet werden. Die Scheitellinie dieser Kappen sei der Kreisbogen ow . Die Gewölbkappen C und D der schmalen Seiten, wovon hier nur die Kappe D berücksichtigt wird, sollen bufige Laibungsflächen mit Stelzung erhalten. Die frei gewählte Scheitellinie dieser Kappen sei der Kreisbogen ef .

Wie sofort aus der Darstellung eines Schnittes nach der Richtung der Diagonale bd hervorgeht, bildet sich im Theile F der Kappe D eine am Fusse in einem Punkte begrenzte lothrechte Ebene, deren Höhe bb' , der Strecke der Stelzung bs , deren obere Breite der Länge der wagrechten Linie b_1q entspricht. Oberhalb dieser Wagrechten b_1q möge die bufige Laibungsfläche B der Kappe D beginnen. Die Erzeugende dieser Fläche sei ein Kreisbogen, dessen Halbmesser unveränderlich und gleich dem Halbmesser $55 = cb$ der Ansatzlinie 50 bleibt. Außerdem soll diese Erzeugende bei ihrer Fortbewegung an der Ansatzlinie bh des Diagonalbogens in Ebenen parallel zur Ebene der Ansatzlinie $b505c$ des Randbogens über bc und in ihrem höchsten Punkte in der Scheitellinie fe der Kappe D verbleiben. Führt man zur Befolgung dieses Gesetzes durch den beliebigen Punkt x der Geraden os eine Ebene